

zeichneten Vertrag als Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrags. Abg. Brömel (sp.) heißt den Vertrag willkommen, da derselbe die Handels- und Verkehrsbeziehungen zu Spanien verlängert werden soll, habe sich bewährt. Redner bemängelt dann die Unvollständigkeit der Motive, in denen kurz gefasst werde, daß sich die bisherigen Stipulationen gut bewährt haben, während das Material für diese Angabe nicht aufgeführt sei. In der That habe der deutsche Handel mit Spanien seit Abschluß des Vertrages eine erfreuliche Zunahme erfahren, was Redner an der Hand von Ziffern darthut. Er wendet sich dann gegen die Forderung, daß die Zollfreiheit, die der Vertrag spanischen Eisenerzen gewähre, durch entsprechende Eisenbahntarife ausgeglichen werde. Das würde die Zuverlässigkeit Deutschlands bei Abschluß von Verträgen in ein bedenkliches Licht stellen. Wenn nicht die Rücksicht vor der Geschäftslage des Hauses davon abriet, würde er Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission beantragen, da es wahrlich an der Zeit sei, sich mit der Frage der Verringerung unserer handelspolitischen Situation, die eine so traurige wäre, zu beschäftigen. Er hoffe, daß der bisherige Weg unserer Handelspolitik richtig zum Besten der Nation verlaufe und der Weg eingeschlagen werde, der mit diesem Vertrage betreten werde. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher meint, daß dieser Vertrag keinen Anlaß biete, in allgemeine handelspolitische Erörterungen einzutreten und tritt der Behauptung entgegen, daß es den Regierungen mit der Ausführung des Vertrages nicht ernst sei, indem sie versuchen, die Bestrebungen derselben durch die Art ihrer Ausführung zu paralysieren. Die Motive stellten klar, daß aus dem Vertrag Nutzen erwarte; etwas anderes sei von denselben nicht zu erwarten. Uebrigens danke er dem Vorredner für die Darlegung, daß der Vertrag auch Spanien von großem Nutzen sei. Die Regierung verfolge die Lage unserer Eisenerzverhältnisse mit großer Aufmerksamkeit, aber sie habe sich zu einem Zoll auf Eisenerz nicht entschließen können. Derselbe würde für eine Anzahl wichtiger Industrien geradezu verhängnisvoll sein, auch würde der Vertrag gekündigt sein, wenn Deutschland einen solchen Zoll gefordert hätte. Die Regierung sei den Interessen der Eisenerzproduktion durch Tarifkonventionen entgegengekommen. Was die allgemeinen Ausführungen des Vorredners anlangte, so habe die deutsche Exportindustrie dauernd eine ungünstige Stellung auf dem Weltmarkt. Der Wert des Exports war im verflochtenen Jahre immer noch höher als im günstigsten Exportjahre des Freihandels. Uebrigens sei im verflochtenen Jahre der Wert des Exports nur infolge des Rückgangs der Warenpreise zurückgegangen, eine Entschädigung, die in allen Ländern, auch in den Reichslandeshandelsländern zu Tage trete. (Beifall.)

Abg. Stöcker (konf.) führt aus, daß sich das Siegerland, infolge des ungleichen Konkurrenzkampfes der dortigen Eisenerzproduktion in einer schweren Notlage befinde. Die Produktionskosten würden nicht gedeckt. Die Frachtermäßigung für Roheisen habe keine Erleichterung herbeigeführt; die Eisenbahnfracht müsse ermäßigt werden. Die Bröhmischen Ausführungen bewiesen, daß die Linke es nicht mehr beim laizisme alzu bewenden lasse, sondern das laizisme mourir fordere. Endgültige Hilfe werde nur durch Einführung von Eisenzöllen zu schaffen sein.

Abg. Dr. Hamacher (n.l.) tritt der Forderung von Eisenzöllen entgegen. Die Einfuhr von Eisenlinde habe a. lerdings 9 Mill., die Ausfuhr aber 18 Mill. Doppelzentner betragen. Zahlreiche wichtige Industriezweige würden durch einen solchen Zoll schwer geschädigt werden.

Abg. Kayser (Soz.) spricht gleichfalls gegen Eisenzölle und äußert seine Freude darüber, daß die öffentliche Meinung, die sich 1883 gegen eine Ratifikation des spanischen Handelsvertrages ohne vorherige Zustimmung des Reichstages ausgesprochen, stark genug gewesen sei, die Regierung diesmal von einem zweiten solchen Versuche Abstand nehmen zu lassen. Gegen den Vertrag habe er nichts einzuwenden. Er frage die Regierung, weshalb sie es bei ihrem Freundschaftsverhältnis zu Spanien noch nicht fertig bekommen hat, mit Russland Vereinbarungen zu gunsten der deutschen Industrie abzuschließen. Der ganze Osten leugne unter den russischen Abhängigkeitsregeln.

Abg. Grad (H.) befragt eingehend den Vertrag. Abg. Richter (sp.) führt aus, daß der Ratifikation von Madrid den Ratifikationstext zum Gegenstande habe und nur die Verwendung des Beispiels zu Gunsten der Ratifikation. Der Rückgang unserer Exports sei klar wie das Licht der Sonne. Die Krise werde in Freiheit und Wohlstand überwinden. Die Krise sei ein Vergleich der Ausfuhr in der Zeit vor 1880 mit der Ausfuhr nach 1880 sei unzweifelhaft, weil vor 1880 die Feststellung der Ausfuhr eine durchaus unzuverlässige war.

Geh. Rat Schraut legt dar, daß vor 1879 die Ausfuhr während der niedrigeren Gewinne wie die Einfuhr, motivierte das Zurückgehen des Exports im vorigen Jahre, ein Rückgang, der nur dem Werte, nicht der Menge nach vorliege und weist darauf hin, daß sich im laufenden Jahre der Export wieder günstiger stelle als im Vorjahre. Die Eisenindustrie klagt nicht über Mangel an Absatz, sondern nur über niedrige Preise. Die Textilindustrie sei heute teilweise besser gestellt als je.

Abg. Dr. Jäger (konf.) beantwortet die vom Abg. Richter aufgeworfene Frage, wer von der Schutzpolitik eigentlich Vorteil habe, dahin: jeder deutsche Steuerzahler, denn ohne die Zölle würden wir ganz andere direkte Steuerverhältnisse haben.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß ihm der von Richter angeführte Fall eines Verbots der Verwendung von Ratifikationstexten zu Vorküren in Spanien nicht bekannt sei. Bekunden will er noch von seiner Seite eingegangen.

Abg. Stöcker (Soz.) befragt, daß uns die Zollpolitik Nutzen gebracht habe. Die Zölle seien nicht getriggen und Ausland verpersie sich der deutschen Industrie mehr und mehr.

Geh. Rat Schraut erwidert mit der Darlegung der Lohnverhältnisse aus verschiedenen Bezirken Sachsens, die eine Steigerung der Löhne dort nicht erzielt.

Mittelung es bereits hat. Hast Du mir so dringendes zu sagen, daß es nicht bis morgen verschoben werden konnte, aber, ich bin noch unzufrieden darüber, — brauchst Du vielleicht Geld?

„Ich möchte nicht, daß ich Dich seit unserem Auseinandergehen je mit Geldforderungen belästigt hätte“, brauchte er auf. „Ich habe mehr Geld als ich brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaisermanöver im Elsaß.

(Aus der „Köln. Ztg.“)

Strasbourg, 15. Sept.

Den heute begonnenen Manövern zweier Korps gegenüber, welche nach einem morgen stattfindenden Ruhepaus am Freitag und Samstag fortgesetzt werden sollen, war folgender Gedanke zugrunde gelegt: Eine West-Armee dringt aus dem Rheintal über die Vogesen und gegen die feindliche Stellung Strasbourg vor. Aber über Saarburg vordringenden linken Flügel treten Ost-Truppen von Unter-Elsaß her entgegen.

Ehe vom Verlauf der heutigen Uebung die Rede sei, ist die Bemerkung zu wiederholen, die schon am Montag bei dem Korpsmanöver gegen einen maritimen Feind gemacht wurde. Die Hitze war in den letzten Tagen eine so große, wie sonst kaum je in den Hundstagen, und natürlich hatten unter denselben die Truppen sehr zu leiden. Es gab recht viele, die erkrankt zusammenfielen.

Das von Frankreich vordringende Westkorps unter Kommando des Generalleutnants v. Maffon zählte 22 Bataillone, 35 Schwadronen, 10 Batterien und vier Pioneer-Kompagnien, beim Ostkorps dagegen, unter Kommando des Generalleutnants Löwe, waren vereinigt 16 Bataillone, 25 Schwadronen, 10 Batterien und 4 Pioneer-Kompagnien. Bei Beginn der Uebung fanden beide Teile mit ihren Hauptmassen mehr als 20 km weit auseinander, und da dieselbe erst nach neun Uhr angetreten und gegen ein Uhr das Manöver schon beendet wurde, so kam es eigentlich nur zur Einleitung des Gefechts. Der Kaiser, der sich im übrigen wohl befindet, nahm an dem heutigen Manöver wegen der großen Hitze nicht teil, welche letztere nach dem Verlauf infolge anhaltender starker Gewitterregen endlich eine kühlen Temperatur gewidmen ist.

Gegen 11 Uhr kam der Kronprinz in Dettweiler an begleitet von sämtlichen zur Zeit hier anwesenden kaiserlichen Herrschaften. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof, standen zahlreiche Reiter und Wagen bereit, um die Herrschaften und das Gefolge, welches sich teilweise mit früheren Jagen angelangt war, in das Manövergelände zu bringen, wo die Vortruppen der beiden feindlichen Korps sich bereits begegneten.

Der nach und nach auf der Höhe des Landberges aufzufahrenden Artillerie des Ostkorps gegenüber fuhr in einer allerdings weniger günstigen Stellung westlich von Gottesheim-Brück das Westkorps 4 Batterien auf, welche mit den Geschützen des Gegners einen hinhaltenden Artilleriekampf zu führen hatten. Auf die Meldungen der Offizier-Batrouillen von dem Vorgehen der feindlichen Kavallerie im Norden und in seiner linken Flanke, entsandte der Kommandierende des Westkorps seine Kavallerie-Division dieser entgegen, und als letztere hervorbrechend gegen die Artillerie und die hier mittlerweile auch eingetroffene Infanterie-Brigade vordrang, wurde sie von der Kavallerie des Westkorps angegriffen und geworfen. Die geworfene Division ging nun wieder durch Brück zurück, welches zunächst durch einige abgetriebene Dragoner-Schwadronen besetzt blieb, zu deren Unterstützung

Hierauf wird sofort in die 2. Uebung der Vorlage eingetreten. Nachdem noch Abg. Hoffmann über zu dem Vertrage eingegangene Petitionen berichtet, wird der Vertrag einstimmig angenommen.

Es folgt Beratung der Vorlage über die Anordnungen, welche die kaiserliche Regierung auf Grund des Sozialistengesetzes für Leipzig und Umgebung getroffen. (Kleiner Beratungsantrag.)

Abg. v. Vollmer (Soz.) bemängelt die Denkschrift, welche für die ergriffenen Maßnahmen eine nicht im Mindesten genügende Begründung enthält. Es wäre besser, wenn die kaiserliche Regierung den Reichstag künftig mit derartigen schriftstellerischen Produkten versehen wird.

Abg. Bieder (Soz.) findet, daß die Koalitionsfreiheit einfach beibehalten werden, wenn die Kaiserliche Regierung sozialdemokratisch erklärt und demgemäß verboten würden. Er bedauert, daß die Interpellation seiner Freunde über die bulgarische Frage nicht die nötige Zahl der Unterzeichneten gefunden und daß seine Freunde so die Gelegenheit genommen sei, sich mit der Regierung und den Vertretern des Sozialistengesetzes über Revolution und Fühlensmord auseinander zu setzen.

Sachl. Bundeskommissar Geh. Rat v. Ehrenstein führt eine Reihe von Thatsachen zum Beweise eines Zusammenhangs der Sozialdemokraten mit Anarchisten an.

Abg. v. Vollmer (Soz.): Offenbar müßte die Menge der Gründe der Sozialdemokratie steigen. Reiner der bebrachten Gründe taugt etwas. Die anarchistische Weltanschauung sei das gerade Gegenteil der sozialdemokratischen.

Bundesbevollmächtigter Graf v. Hohenhausen: Der Abg. Bieder habe der kaiserlichen Regierung ein Lob dafür ausgesprochen, daß sie die bulgarischen Frage gegenüber eine andere Haltung eingenommen wie die Reichsregierung. Die kaiserliche Regierung habe keine Haltung im Gegensatz zu der Reichsregierung eingenommen, sondern derselben stetig volles Vertrauen entgegengebracht. Die Zeitstelle der Leipz. Ztg. ständen in ihrem Verhältnis zur kaiserlichen Regierung.

Abg. Jäger v. Stauffenberg (freil.): Die Verlängerung des Sozialistengesetzes sei eine selbstverständliche Konsequenz der Verlängerung des Sozialistengesetzes. Der vorliegende Bericht bewiese am besten, wie wenig das Gesetz genügt habe. Wenn man die Kaiserliche Aufsicht, weil in denselben einmal ein Sozialdemokrat aufgetreten, so höre allerdings die Koalitionsfreiheit auf.

Bundeskommissar Geh. Rat v. Ehrenstein führt aus, daß die Kaiserliche Heerde sozialdemokratischer Propaganda geworden.

Abg. Bieder (Soz.) verurteilt das ganze Sozialistengesetz, welches der Arbeiter gegen sich als Klasse gerichtet ansehe. Auf die Ausführung, welche das Gesetz finde, werde der Arbeiter bei den nächsten Wahlen antworten.

Nächst Sitzung: Montag 2 Uhr: 3. Uebung des spanischen Vertrages.

Parlamentarisches.

* Berlin, 13. Sept.

Der Bundesrat wird noch diese Woche in Berlin zusammenbleiben und sich dann bis Ende nächsten Monats verziehen.

Die Sozialdemokraten haben es richtig durchgesehen, daß die Reichstagsession, die schon Freitag hätte geschlossen werden können, erst heute, Montag, zu Ende kommt, vorausgesetzt, daß kein beschlußfähiges Haus eine weitere Versögerung hervorruft. Der Abg. Kayser hat namens der sozialistischen Abgeordneten ganz offen erklärt, sie würden alle gesetzmäßig zulässigen Mittel anwenden, um die Session zu verlängern, um so ihren Mitgliedern, deren Wahlrecht der Aufenthalt in Berlin sonst nicht gestattet ist, längerer Verweilen zu ermöglichen. Die Absicht der Sozialisten, eine Interpellation wegen der bulgarischen Frage herbeizuführen, ist ins Wasser gefallen, da kein einziges sozialistisches Mitglied des Reichstages die Interpellation hat mit Unterschriften wollen und zur Stellung derselben dreißig Unterzeichner nötig sind. Die Sozialdemokraten selbst sind nur 25 Köpfe stark.

* Bulgarien.

[In bulgarischen Angelegenheiten] bereits sich eine neue entscheidende Wendung vor. Laut Defekt des Regimentschefs sind die Umländer behufs Freierung der Deputierten für die große Sobranie ausgesprochen worden, von welcher die Wahl des neuen Fürsten zu vollziehen ist. Die Wahlen werden am 11. Okt. stattfinden und wird alsdann die Verammlung in Zimnovo zusammenkommen. Zweifellos hat die bevorstehende Neuwahl eines Fürsten von Bulgarien die russische Regierung zu der schleunigen Entsendung des Generals v. Kaulbars, als ihres neuen diplomatischen Agenten, nach Sofia veranlaßt und selbstverständlich wird der offizielle Vertreter Russlands seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Wahl des neuen bulgarischen Herrschers sich in russischen Sinne vollziehen zu lassen. — Die kleine, in Sofia versammelte allgemeine bulgarische Sobranie hat nach in voriger Woche ihre Arbeiten beendet. Durch Abstimmung wurde die Adresse — die Antwort auf die Eröffnungsrede Stambuloffs — angenommen, die namentlich die Bestrafung der Urheber des Staatsvertrages von Sofia verlangt und der Bewunderung der bulgarischen Nation für die patriotische Selbstverleugung des Fürsten Alexander Ausdruck verleiht. Außerdem wurden die Gesetze über die Kaufkraft der Immobilien des Fürsten Alexander und Aufnahme einer Anleihe, genehmigt.

Weiter wird aus Sofia noch gemeldet: Eine Deputation der Nationalversammlung in Sofia hat dem dortigen russischen Vertreter den Rücktritt der Gläubigkreditoren an den Zaren, welche von der Verammlung beschlossen ist, überbracht. Bei dieser Gelegenheit hat der Konful der Bulgaren die eindringliche Warnung gegeben, nichts zu thun, was gegen das Ausland sei. Er sagte, Rußland könne nicht einmal dem Gedanken an die Rückkehr des Fürsten Alexander Raum geben, dessen Adresse in den Augen der Petersburger Regierung eine Garantie für die Wohlthat des Landes sei, und fuhr dann fort: „Eine weitere Garantie liegt in Ihnen

selbst, die Sie durch Weisheit und Mäßigung schwere Gefahren abwenden können. Die kaiserliche Regierung hat der gegenwärtigen Regimentschaft noch nicht ihre Anerkennung gegeben. Letztere kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch die Klugheit und Unparteilichkeit seiner gegenwärtigen Regenten, der Mitglieder der Nationalversammlung.“ — Wonach sich also die Bulgaren zu richten haben! — Die an der Versammlung gegen Fürst Alexander beteiligten Offiziere sind nach Sofia gebracht, wo die Untersuchung weiter geführt werden soll. — Die Nationalversammlung hat den Anlauf der Güter des Fürsten Alexander durch den Staat genehmigt, dagegen einen Antrag auf Erhebung der Beamtengehälter abgelehnt. — Nach Eröffnung der Sonntags-Sitzung der Versammlung schlug ein Abgeordneter die Abhaltung eines Fests zum Gedenken des Jahresendes der Revolution in Philippopol vor. Sämtliche Abgeordneten begaben sich darauf nach der Kathedrale und wohnten dort der vom Bischof von Philippopol abgehaltenen kirchlichen Feier bei. — Für die Mitglieder der Regimentschaft wurde ein jährlicher Gehalt von je 24000 Frks. bewilligt. — Am Sonntabend abend vereinigten sich etwa 60 Abgeordnete aus Anlaß des Jahresendes der Revolution in Philippopol zu einem Festessen, bei welchem ein Begrüßungsgramm an den Fürsten Alexander beschlossen wurde. In Philippopol selbst fanden große Festlichkeiten mit feierlichem Dankgottesdienst und lebhaften Ovationen für den Fürsten Alexander statt. — Das ostrumliche Regiment, welches bisher noch in Sofia zurückgeblieben war, hat jetzt mit Mannschaften des aufgelösten Regiments Strumsko, welche in dasselbe eingetriggt sind, den Rückmarsch nach Philippopol angetreten.

* England.

[Die City von London] will den Fürsten Alexander wegen seiner Leistungen im jenseitigen Kriege zum Ehrenbürger von London ernennen.

[Der Marquis von Londonderry] der neue Bischof von Irland, hat Sonnabend seinen Einzug in Dublin gehalten und ist freundlich empfangen. Besondere Zwischenfälle kamen nicht vor.

* Frankreich.

[Jenseits der Vogesen] beschäftigt sich die öffentliche Meinung lebhaft mit dem letzten Tage vielfach kolportierten Gerücht, England beabsichtige, gewissermaßen als Gegenpol auf die russische Orientpolitik, Egypten endgültig zu besetzen. Die der französischen Regierung nobelstehenden Blätter bezeichnen Egypten für Frankreich mindestens ebenso wichtig als den Rhein und verlangen ein entschiedenes Vorgehen der Regierung zur Wahrung der französischen Interessen in Egypten. Man kommt in Frankreich freilich etwas spät zu der Erkenntnis, daß die „historische“ Stellung Frankreichs am Nil anderen Interessen zu Liebe denn doch zu sehr vernachlässigt worden sei; vorerst wird es indeß mit der Annexion des Nubienlandes durch die Engländer noch gute Wege haben. Es ist in letzter Zeit über englische Occupationspläne überhaupt manches zusammengelabelt worden. So hieß es, England wolle eine Kolonisation im Nubienland, auf der Insel Thabos, errichten und einige Inseln in der Nähe der Dardanellen besetzen; beide Maßnahmen werden jetzt von amtlicher englischer Seite als leere Erfindungen bezeichnet.

[General Boulanger] sollte bei den Manövern geäußert haben, es ist Zeit, die Defensivpolitik aufzugeben und eine offensive Politik zu befolgen. Der General erklärt nun, er habe nur von offensiver Taktik, nicht von offensiver Politik gesprochen.

[Frankreichs Drängen] nachgehend, hat der Papst die Ernennung eines Nuntius in China auf unbestimmte Zeit verschoben. Kardinal Maffai, welcher für Peking ausgeschieden war, geht nun nach Ostindien, um dort die katholische Hierarchie einzurichten.

[Ministerpräsident Freycinet] wird Ende d. M. die Stadt Toulouse besuchen.

[Wieder ein Spion.] In Savoyette, in dessen Nähe die Manöver des 18. Korps stattfinden, wurde wieder ein „Spion“ verhaftet. Es stellte sich aber heraus, daß es ein französischer Zeitungsberichterstatter war.

[Paul Bert], der französische Generalsekretär in Tonkin und Annam, soll einem Pariser Gerüchte zufolge in Hue ermordet sein.

* Österreich-Ungarn.

[Herzog Alexander von Oldenburg] ist auf der Reise von Rußland nach Wien; die Reise hängt mutmaßlich mit der bulgarischen Kronfolgefrage zusammen.

[Am Sonntabend ist der unarische Reichstag] wieder eröffnet worden. Im Abgeordnetenhaus brachte der frühere Minister v. Bathy eine Interpellation über die bulgarische Frage ein, welche zu wissen wünsch, ob das auswärtige Ministerium vorher und unter gewissen Bedingungen sich mit der Entfernung des Fürsten Alexander aus Bulgarien einverstanden erklärt habe, ferner, ob sich Rußland der Allianz zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn angeschlossen habe, endlich, welche Stellung Deutschland für den Fall einnehme, daß Österreich-Ungarn gegen eine Ausbreitung des russischen Einflusses in den Balkanländern Stellung nehmen müßte. Auf die Antwort der Regierung darauf kann man gespannt sein.

[Die Cholera.] Aus Pest wird gemeldet, daß man eine große Ausbreitung der Cholera nicht befürchtet. In Pest starben Sonntag 2, erkrankten 3 Personen; in Triest waren 7 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Venedig 6 Erkrankungen und in Fiume 1 Erkrankung und 1 Todesfall.

* Rußland.

[Die bulgarische Nationalversammlung] hat nach dem Wunsche ihrer Regierung ein Ergebnisgramm an den Zaren geschickt, aber sie hat auch die Kühnheit gehabt, in einer Adresse an die Regierung ihrer wahren Herzensmeinung freistylt Luft zu machen, indem sie die Verschwörung gegen Fürst Alexander entschieden verurteilt, dem Fürsten selbst aber die höchste Anerkennung ausspricht. Das hat in Petersburg tief verdroßen. Das Regierungsbüro „Petersb. Journal“ sagt, nun sehe man, wie nötig die Entfernung des Generals Kaulbars nach Sofia sei. Hoffentlich werde es diesem gelingen, durch eine Katholische Bulgarien aus der herrschenden Krise zu befreien.

aber bald zwei Infanterie-Bataillone eintrafen. An der Spitze der verfolgenden westlichen Kavallerie-Division befanden sich die neunten Husaren, welche, gedrückt durch ein kleines Wäldchen, ebenfalls abfielen und mit dem Karabiner gegen Brück vordrangen. Bald kam auch ihnen Infanterie zu Hilfe. Die Besetzung von Brück befand sich aber in einer sehr günstigen Stellung, und mußten Infanterie weichen und sich wieder zurückziehen.

Indessen war das Westkorps mit der Hauptmasse seiner Infanterie gegen Gottesheim und die Linie Gottesheim-Dettweiler vorgegangen und hatte die schwachen Abteilungen feindlicher Infanterie sehr schnell aus letztem Orte vertrieben. Während sie zunächst den Ort besetzt hielt und durch ihre dichten Schützenketten, welche sich in den östlich gelegenen Gärten und Obstbaum-Anlagen einmischten, ein überaus lebhaftes Feuer mit der gegenüberliegenden Höhe besetzt haltenden feindlichen Infanterie unterhielt, ging die zweite Infanterie-Division südlich Gottesheim über die Landstraße Gottesheim-Dettweiler hinaus vor, um den feindlichen linken Flügel zu umfassen. Der Landberg fällt nach Süden zu sanfter ab als nach Westen, und es bieten einem von Süden her angreifenden Gegner hier blegne Vorrückungen und verschiedene Einseitigkeiten des Geländes Schutz u. d. d. d. Die Artillerie der ersten Division des Westkorps ging in einer Stellung nördlich von Gottesheim vor; die zweite Division ging südlich um den Ort herum und fuhr gegenüber der linken Flanke des Landberg besetzt haltenden Gegners auf.

Am 10 Uhr war der Kronprinz, wie schon erwähnt, in Dettweiler zu Pferde erschienen. Am Südingang des C+3 war eine sehr geschmackvolle Ehrenpforte errichtet; an dieser wurde der Kronprinz von dem Kreisdirektor und dem Bürger-

[Die Moskauer Zeitung] polemisiert gegen die bulgarische Regimentschaft in letzter Weise. Sie bringt, indem sie bemerkt, daß der Stabschef der 4. bulgarischen Brigade und der Schumlaer Garnison, Kapitän Jantoff, gegenwärtig in Moskau sich aufhalte, Mitteilungen über die Rolle, welche Stambuloff bei der jüngsten bulgarischen Revolution gespielt: Stambuloff war früher Jüngling des Odesaer geistlichen Seminars und wurde aus diesem wegen Nihilismus und wegen des Verdachts, an einem politischen Verbrechen beteiligt zu sein, relegiert. Als unersöhnlicher, erbitterter Feind Rußlands habe Stambuloff auch eine hohe Stellung bei dem Fürsten gewonnen. Bei der Revolution habe sich Stambuloff des Telegraphen in Tinnova und Bela bemächtigt, und damit die Regierung in Sofia fast von dem gesamten übrigen Lande abgeschnitten; er habe die Depeschen aus Sofia aufgefunden und, statt ihrer, Falschfälsche unter angeblicher Unterschrift der Mitglieder der temporären Regierung verfaßt. Jantoff habe in Schumla eine mit Grausamkeit unterdrückte Depesche nachstehenden Inhalts erhalten: „Ergebet Euch. Der Zar hat dem Fürsten verziehen. Widrigenfalls werde ich Euch bestrafen.“ Eine Falschung vermuthet, habe Jantoff Grausamkeit an den Telegraphenapparat geübt, sich aber bald überzeugt, daß die zum Apparat gekommene Person nicht Grausamkeit, sondern die städtische Vertretung und die Garnison von Schumla von Stambuloff und Kautarsoff dupiert worden seien, vornehmlich in betref der Rückkehr des Fürsten nach Rußland. Aus der von der Garnison Schumla's in einer Verlesung nach Rußland entsandte Offiziere sah, wie der russische Konful mit den Konfuln anderer Mächte den Fürsten begrüßte, ihn umarmte, mußte die Garnison von Schumla glauben, daß die Rückkehr des Fürsten Thatsache sei und mit Einwilligung des Kaisers von Rußland erfolge. Was in Schumla geschah, erfolgte auch in anderen Städten. Ferner hat die „Mosk. Ztg.“ von Odesa von einem in seine Heimat zurückkehrenden bulgarischen Journalisten, namens Juchtaroff, eine Depesche erhalten, in welcher es heißt, die bulgarische Regierung verfolge die Vertreter der Depesche des Kaisers von Rußland unter den Bulgaren als Staatsverräter. In Wirklichkeit regiere Pattenberg in Bulgarien.

* Spanien.

[Die Karlisten.] Die Madrid „Correspondencia“ ein ministerielles Blatt, meldet von karlistischen Wählern an der östlichen Pyrenäengrenze; einige Emisäre des Don Carlos sind in den Grenzstädten gesehen.

[Spionensucht.] Auch Spanien ist jetzt von der Furcht vor deutschen Spionen angegriffen worden. Wie aus Madrid geschrieben wird, versuchen die spanischen Oppositionsblätter aus dem Munde des deutschen Militärattachés, des Hauptmannes von Deines in Madrid Kapital zu schlagen. Es wird behauptet, der deutsche Offizier habe Pläne aller befestigten Orte und Hauptpunkte der Insel aufgenommen. Woju wohl?

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* Bielefeld, 20. Sept. [Ueber freiwillige Krankenpflege im Kriege] sprach Pastor Müller gestern abend im großen Saale des Restaurants Hinkel vor einem äußerst zahlreichem Publikum. Es ist eine erhellende Thatsache, daß sich Personen aller Stände in so großer Anzahl zu der Versammlung eingefunden hatten, laßt doch diese Thatsache einen guten Schluss auf die Sache selbst ziehen und diese kommt ja wieder unserem lieben Vaterlande zu gute. Der Redner dankte im Beginn seines Vortrages für die starke Beteiligung, die ihm ein günstiges Omen für die Sache sei, die er anzugehen geseit sei. Mit dem Bilde „Deutschland über Alles“ wurde der Vortrag eingeleitet. Dann sagte der Vortragende, daß es nicht etwa eine unbestimmte verschwommene Sache sei, um die er werde, sondern es frage sich bloß, ob auch in Bielefeld sich Leute finden, die den im Kriege Verwundeten, die ja fast alle unsere Landeskinder sind, Hilfe in schwerer Not bringen wollen. Schon in den drei Kriegen von 64, 66, 70/71 ist Großes geleistet worden, aber es fehlt doch an einer einheitlichen Organisation und hauptsächlich an einem Anstoß an die Militärbehörde. An den Direktor des Rauten Hauses, Prediger Witten in Horn bei Hamburg, ist jetzt die Anfrage ergangen, ob er bereit sei, freiwillige Krankenpfleger für einen etwaigen Kriegsfall zu werben, und dieser hat sich dafür bereit erklärt und hat u. a. auch an den Vortragenden die Anfrage ergeben lassen, ob er dafür thätig sein wolle. Infolgedessen hat sich Pastor Müller dazu bereit erklärt, und will in seinem Vortrag nur die Frage stellen, ob sich aus der Versammlung Männer finden, die der allgemeinen Krankenpflege sich widmen wollen. Sodann verlas Pastor Müller die betreffenden Statuten, die von Rauten Hause über die Krankenpflege entworfen sind und besprach die verschiedenen darin enthaltenen Bedingungen, und verleserte auch, daß den Freiwilligen aus ihrem Liebeswerk keine Kosten erwachsen würden. Die freiwilligen Krankenpfleger würden ungefähr 14 Tage lang den Krankenwärterdienst verrichten d. h. in einem Krankenhaus die niedrigen Dienste thun müssen um ihre Ausbildung zu erhalten. Es sei also keineswegs eine hohe, schwere, sondern immer eine höchst beschwerliche, die größten körperlichen Anstrengungen erforderliche, keinen Dank bringende Arbeit. Er warne deshalb ausdrücklich, sich in der ersten Begeisterung zu melden, sondern ließen Entschluß erst nach langer reiflicher Ueberlegung zu fassen. Auch über die Pflichten und die Aufgaben der Krankenpfleger sprach der Redner in Beispielen aus den letzten Kriegen. Sodann teilte er mit, daß Auftritte, sowie Meldebogen, zur Anmeldung bei ihm, Pastor Müller, zu haben und nach vollkommener Ausfüllung an ihn zurückzusenden seien. Darauf sprach Pastor Jordan noch einige Worte über diese Angelegenheit, in der er die Krankenpflegerwerke und Dienste außer beleuchtete und sich zum Schluss der Aufforderung Pastor Müllers anschloß. Mit den Worten „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Deutsche“ schloß die Versammlung.

* Bielefeld, 20. Sept. [Gütergemeinschaft betreffend.] Die Eheleute Steinhauser Heinrich Adolf Korte und Marie Magdalena Henriette, geb. Scholz, zu Herford haben die bestandene eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben.

meister des Kreises Jaderen begrüßt. Bräutigam waren alle Häuser der langen durch Dettweiler führenden Straße geschmückt, an deren anderem Ende eine zweite Ehrenpforte aus Moosstränken sich befand, in deren Mitte eine riesige, aus dem gleichen Material hergestellte Kaiserkrone schwebte. Von weit und breit war auch hier wieder die Bevölkerung zusammengekömmt, um den Kaiser zu begrüßen, der aber, wie schon gesagt, leider nicht kam. Mit begeisterten Rufen wurden der Kronprinz und die andern kaiserlichen Herrschaften empfangen, die sich in langsamem Zuge durch den Ort bewegten. Sodann beritt der Kronprinz während der obengedachten Bewegungen der Truppen das Feld, in dessen die verschiedenen kaiserlichen Herrschaften sich da und dort zu den verschiedenen Abteilungen begaben.

Als der zuletzt geschickte Sechsmann gegen 1 Uhr eintrat, befand sich der Kronprinz südlich des Landberges auf einer östlich Gottesheim gelegenen Höhe und ließ das weitere Manöver einstellen. Das Verhältnis der beiden Korps war ungefähr folgendes: Das Ost-Korps, in dessen Auftrag es lag, den Gegner vom weiteren Vordringen möglichst lange abzuhalten und so die Einschließung von Strasbourg und die Zerstörung der Eisenbahn Strasbourg-Saarlautern möglichst lange zu verzögern, befand sich in einer äußerst günstigen Stellung, aus der es selbst von einem noch weit überlegenen Gegner wie das West-Korps durch einen unmittelbaren Angriff nicht vertrieben werden konnte. Dem Charakter des Auftrages entsprach es aber gar nicht, diese Stellung zu verlassen und dem Feinde weiter entgegenzugehen, dessen Bewegungen von dem die ganze Gegen weit überlegen den Landberg aus übersehen werden konnte.

Nach abgehaltener Kritik fuhr der Kronprinz nach Dettweiler und von hier mit dem bereitstehenden Sonderzuge nach Strasbourg zurück.

* Halle, 17. Sonntag findet Jahrmärkt statt.

* Erford. tag abend um 9 Uhr. Hr. W. schreibt, und Helligkeit. In der Nähe des leuchtend ab und verprühte und es bezeichnete durch ein

* Erford. berichtet das, der um ein Stodmetr derselben Höhe anbaue, welches sich schließlich wird aber welche das Wasser flattere erhebt sich

* Deimold. Vernehmen nach ist folger des Generalis Sußkötten zum definitive Berufungserfolg.

* Blotho. längerer Zeit hier e. Tätigkeit befindlich, eine außerordentlich gerade an dieser E. Stromes herbeigeführt mit dem aus dem E. Steinsmaterial der E. mähige fahrbare Baue, an ein tüchtiges E. vertrieben, da der a. in welchem sich sog. auch als Maurermeister ca. 1 Mrk. tief auf muß. Doch werden arbeiten den Schiffen treibenden Strömung Stelle zu gute kommen

* Minden. fahrer.] Bei g. Zabränge schauend, dabei bei der „Gr. hiesigen Vereins“, den deutschen Städten an dem chernvollst. Preise teilnehmen, den meisten Fällen 1 hart gefahren worden 1 Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Hauptfahnen (10. 21. Min. 29. Sek.) 29. Sek.), dritter VI. Vortfahnen (2. zweiter Vortfahnen fahnen (2000 Meter) Minden, dritter V. fahnen, mit Vortage zweiter Drilmann-Bo

1. Wetlauf (2000 Meter) Beder-Minden, drei 1. Windmehrfahren: Hannover, dritte Vortage: erster Bar Minden. IV. Zuge Großmann, zweiter V. Haupt

Niedernstr.
32-34.

Gebrüder Ruben

Niedernstr.
32-34.

beehren sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für kommende Herbst- und Wintersaison anzuzeigen.

Trotz erheblicher Steigerung des Rohmaterials ist es uns durch rechtzeitige Abschlüsse ermöglicht die niedrigsten Preise einhalten zu können.

Regenmäntel ganz anliegend aus besten Stoffen gefertigt bei vorzüglichem Schnitt und kleidsamen Formen vom einfachen bis elegantesten Genre.

Regenmäntel halb anschließend solide gute Qualitäten in dunkleren und mittel Farben in jeder Preislage und allen Größen.

Regenmäntel Façon Dolman in vorzüglichen Qualitäten und vorzugsweise dunklen Farben.

Regenmäntel mit großem Kragen aus glatten und melierten guten Stoffen gearbeitet zu allen Preisen.

In **Wintermänteln, Dolmans, Pelz und Winter-Rädern, Jacketts** in allen modernen Stoffarten geschmackvoller bester Ausarbeitung haben wir große Sortimente zu niedrigsten Preisen vorrätig.

In **Kleiderstoffen** glatter und gemusterter Ware haben wir gefällige aparte Farbenstellungen und Dessins disponiert, die wir höflichst empfehlen.

In **weißen Gardinen, deutsch Zwirn, engl. Tüll**, wie auch in **Jute** halten wir gut sortiertes Lager.

Teppiche Tapestry, echt Brüssel wie auch Imitation alle Größen vorrätig.

Federleinen, Bettbarchend und Bettrelle, Bettdecken, Bettsfedern in nur prima Ware zu civilen Preisen.

Gebrüder Ruben.

Bereits-Nachrichten

Donnerstag:
Vorwärts 8 1/2 Uhr Singen.
Ges. Immernützlich Verammlg.
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche 1 1/2 Uhr Gesang.
A. B. B. Bradweber Vorstandsitzg.
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uhr.
Ges. Ein. B. Bradweber 8 Uhr.
Verein für Geselligkeit 8 1/2 Uhr.
Gedderbaumer Turnverein Turnst.
„Alt“ 9 Uhr Verammlg. (Siebe)

Rechten
Medicinal-
Tofayer,
besten Leberthran
H. A. Kuhlmann.

Zum cremefarbig färken
der Gardinen empfehle ich:

Crème-
Stärke!
Felix Battig.
Drogist. 2897

Neue
Citronen,
neues
Möhrenkraut.
H. A. Kuhlmann.

Künstliche Zähne!
A. Bagel, (729)
Zahnarzt, gegenüb. d. Reichspost.
Mittwoch nicht zu sprechen.

Eichenholz-
Verkauf.
Am Freitag den 24. d. M.,
morgens 10 1/2 Uhr,
soll auf dem Neustädter Kirchhofe
in Versteigerung das durch den Abbruch
des Turmes gewonnene alte, teil-
weise vorzüglich erhaltene Eichen-
holz meistbietend gegen Baar ver-
kauft werden. 2839

Die Bankommission.

Hamburger Gross-Handlung

Seeben traf ein per Waggonladung:
Ia. feinste neue Holländer Voll-Heringe, dies-
monatlicher Fang, und bemerke noch, daß der
Septemberrang der allerfeinste und sehr haltbar
ist, per Original-Tonne, ca. 1000 Stück In-
halt, Mark 26, per 100 Stück Mark 3,50. —
Prima ca. 850 Stück Inhalt Mark 28.
60 Stück Mark 2,40.

Dieselben neuen Heringe, ff. mariniert, à 6 Pf.,
per 100 Stück 5 Mark.
Geräucherter Kaviar a Pfund 60 Pf., geräucherter
Spick Kase à Pfund Mark 1,40.

A. Volkmann,
Goldstraße 10.

Theodor Gehring,
Minden, Ritterstraße 28, 2819
Colonial- und Materialwarenhandlung
Restauration.
Vorzügliches Bier und gute Speisen.

Große Gewinne
ohne Risiko zu erzielen.
fr. 600,000, 300,000, 60,000 bis abwärts fr. 400
sind zu gewinnen durch den Verkauf eines türkischen Staats-
Eisenbahnlooses.

Diese Loose werden einmal im Jahre gezogen.
Nächste Ziehung am 1. Oktober.
Ich verkaufe diese Loose zu M. 45 das Stück gegen vor-
herige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages und habe, um
Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen,
diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon
durch die erste 2892

Anzahlung von Mark 5, —
erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loose
muß laut Plan mit mindestens Frs. 400 gezogen werden und,
da die Gewinne von der türkischen Regierung zu 58 pSt. sofort
bar ausbezahlt werden, so erhält man schon beim kleinsten Treffer
M. 180, also 4 Mal den Ankaufspreis. Diese Loose sind mit
dem deutschen Stempel versehen, daher deren Verkauf überall er-
laubt. Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. ausbezahlt.
Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung
Gef. Aufträgen sehr entgegen.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Rademann's kochenbildender
Kinder-Zwieback
in Griesform, bestes und billiges Nahrungsmittel
für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an
kochenbildenden Salzen besonders das Zahnen der
Kinder. Preis per Kuchle 1 M. Direkt bei Apotheker Rademann,
Horch in Vohr. Zu haben in Bielefeld bei
Apotheker Voppe. 2891

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wiedenbrück.

Der Verein veranstaltet **Donnerstag, den 23. September c.**
ein **Preiswettbewerb** bei Herrn Kolon Wagemann zu Nordrheba-
Bahnstation Rheba. Beginn morgens 8 Uhr. Es werden vorgeführt
Tiefpflüge, gewöhnliche Beetpflüge und Schälspflüge. Für jede Abtei-
lung dieser Pflüge sind 3 Prämien ausgesetzt zu 18, 12 und 6 Mark.
Nach der Vorführung der Pflüge wird ein **Wettwettbewerb** statt-
finden. Diejenigen, welche in kürzester Zeit die gleichmäßigste, gerabste
und reinste Furche gezogen haben, erhalten Prämien von 20, 12 und
6 Mark. Für die besten Pflüger sind 3 Prämien à 6 Mark
ausgesetzt.

Fabrikanten und Schmiede erhalten auf Verlangen das Pro-
gramm durch den Sekretair des Kreisvereins, Herrn Dorfel in Wie-
denbrück.

Alle Mitglieder des Vereins werden zur Teilnahme am
Preiswettbewerb dringend eingeladen. 2907

Für Industrielle
jeder Art, welche, durch die
russischen Zollverhältnisse
begünstigt,

eine besonders vorteilhafte Erwerbsgelegenheit ernstlich
suchen, ist ein großartiges Etablissement in Warschau,
innerhalb der Stadt und nahe dem Warschau-Bromberger
und Warschau-Wiener Bahnhof gelegen, mit allen maschi-
nellen Einrichtungen, großem Wohnhause, Garten und zur
Parzellierung geeigneten Straßenterrains, überaus vorteil-
haft mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Arbeitslöhne niedrig. 2906

Näheres zu erfahren unter Chiffre N. 732 Inva-
lidendank, Berlin W, Markgrafenstraße 51 a.

Verdingung

der, 1. Dachdeckerarbeiten (Barpach) Kostenanschlag 1750 M.,
2. Schmiedeeisen- und Schlosserarbeiten, Kostenanschlag 380 M.,
3. Glaser- und Anstricherarbeiten, Kostenanschlag 540 M., zur
Vergrößerung des Güterschuppens auf dem Bahnhofe Herford,
am 28. September 1886, vormittags 10 Uhr, im Bureau der
unterzeichneten Bau-Inspektion. 2838

Zeichnungen und Bedingungen können daselbst eingesehen
und letztere auch gegen kostenfreie Einzahlung von je 0,50 M.
von da bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion Minden.

Pianos billig, bar oder Raten.
Fabr. Weidenslaufer Berlin NW

Kaufgefuche.

Ein Haus
an der Obern- oder
Niedernstraße zu kaufen
gesucht. 2933

Offerten mit Preisangabe unter
E. C. an die Exped. d. Bl.

Herren-Wohnung

am 1. Okt. zu vermieten.
Münsterstraße 4.
2—3 Räume per ersten
Oktober zu vermieten, [2893
Detmolderstraße 31 I.

Vermischte Anzeigen.

Bei meiner Abreise von hier nach
Schweiz sage ich hiermit allen
meinen Freunden und Bekannten
herzlich 2893

Lebewohl!

Bielefeld, 20. September 1886.
E. Spanier.

Eine Pferdebedeckung

verloren. Gegen Belohnung bei
H. Bienenbrod, Bürgerweide abzu-
geben. 2917

Am Sonntag den 18. d. M.
wurden auf dem Wege Robbich-
straße bis zur Teuburgerstraße
6 M. verloren. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, dieselbe in der Expe-
dition abzugeben. 2923

Entlaufen—

ein Jagdhund „Karo“, weiß mit
braunen Ohren und großen brau-
nen Flecken. Gegen Belohnung
abzugeben bei **Herrn Delbrügge**,
Bielefeld, Detmolderstr. Vor An-
kauf wird gewarnt. 2908

Reisende,

welche Sammagazine und Schnitt-
geschäfte besuchen, können gegen
10 pSt. Provision einen müßer-
gekauften Artikel verkaufen. Ab-
tag leicht. Wucher 1 M. Offerten
unter R. 5244 an Rud. Wöste,
Dresden 2904

Wohne jetzt 973

Kesselbrink Nr. 2.

Dr. med. Schmidt,

homöopathischer Arzt in
Bielefeld.

Familiennachrichten.

Ein kräftiger

Junge geboren.

W. Tewes und Frau,

2921
Koblenzstr.

Die glückliche Geburt eines

gesunden, kräftigen

Töchterchens

beehren sich hiermit jeder beson-
deren Meldung anzuzeigen.

Bielefeld 19. Sept. 1886.

August Vogt und Frau.

Johanne Freudenau Carl Trost VERLOBTE.

Bielefeld und Dortmund
September 1886.

Die Verlobung unserer Tochter
Marie mit Herrn Lehrer Mölle-
mann in Bielefeld beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

G. Kuhlmann
und Frau.

2916

Marie Kuhlmann

Hermann Möllemann

Altendamm. Bielefeld
im September 1886.

Freitag Abend 11 Uhr
entschieden sanft nach laugen,
schweren Leiden unser innigst
geliebtes Töchterchen

Amanda

im zarten Alter von 8 Mo-
naten, welches tiefbetrübt
anzugehen 2910

August Siebrasse

und Frau.

Regenstr. 15.

Am Sonntag nachmittag
2 1/2 Uhr starb nach schweren
Leiden unser innigstgeliebter

Paul

im Alter von 2 Jahren 5
Monaten, was Verwandten
und Bekannten mit der Bitte
um stillen Beileid mitteilen

Ernst Niphkow

2912 — und Frau.

Statt jeder besonderen
Meldung 2930

Gestern Abend 9 Uhr ent-
schied sanft an Altersschwäche
unser liebe Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Ue-
garmutter, Schwester und
Tante

Catharine Brink

geb. Benecke

im 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme
bitten

Die trauernden Hinter-

bliebenen.

Bielefeld und Parnum,
den 20. September 1886.

Die Beerdigung findet
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
statt.